



ERFAHRUNGS- BERICHT TONGJI UNIVERSITY

School of Economics and Management (SEM)

STUDENTIN

Auburger Marie-Theres

E-Mail

marie-theres.auburger@tum.de

INHALT

1.	Bewerbungsphase	2
2.	Vorbereitung	2
2.1	Visum	4
2.2	Anreise	4
2.3	Anrechnungen	4
2.4	Sprachkurs	4
2.5	Wohnungssuche	5
3.	Ankommen vor Ort	5
3.1	Begrüßung/Betreuung	5
3.2	Ansprechpartner	6
3.3	Unterbringung	6
4.	Studium	8
4.1	Kurswahl	8
4.2	Durchführung der Kurse	8
4.2.1	Survey of China- postgraduate (Ms WANG Huan)	9
4.2.2	Chinese Basic- Level 1 (postgraduate) (Ms. GU Chunayan)	10
4.2.3	Academic Lectures or Seminars (Unterschiedliche Gastredner)	11
4.2.4	Marketing in China (Ms. YANG Yuan)	11
4.2.5	Economics of Sustainable Development in China (Ms. Guo Ying)	12
4.2.6	China's Foreign Affairs and International Relations (Prof. QIU, Huafei, Prof. SONG, Lilei, Dr. WANG Liqin)	13
5.	Leben an der Uni und in der Stadt/Land	15
5.1	Ausstattung der Uni (z.B. Bibliothek)	15
5.2	Essen	15
5.3	Kosten	16
5.4	Kultur/ Besonderheiten	16
5.5	Weitere Tipps/ Apps, etc.	17

1. BEWERBUNGSPHASE

Zunächst möchte ich sagen, dass der gesamte Bewerbungsprozess zwar lange dauert, aber in meinem Fall reibungslos abgelaufen ist, und es auf jeden Fall wert ist. Ich kenne auch niemanden, der größere Probleme damit hatte. Man bekommt generell alle Informationen schrittweise per E-Mail und muss dann nur den entsprechenden Schritten folgen.

Nachdem man sich erfolgreich an der TUM beworben hat, erfolgt die Nominierung an der Partneruniversität. Ca. Mitte März habe ich dann die erste E-Mail der Tongji bekommen mit den Informationen zur Online Bewerbung. Danach hat man einen Monat Zeit, die Bewerbung online auszufüllen. Daraus wird dann ein pdf generiert, welches man wiederum an die Tongji schickt. Dort wird es vorläufig überprüft bevor man dann das endgültige Anmeldeformular an der TUM unterschreiben lässt und zusammen mit den anderen Unterlagen wieder an die Tongji schickt. Das steht aber alles ganz genau in der E-Mail beschrieben, und man hat auch immer genug Zeit, um bei Fragen Mails an die Ansprechpartner in China zu schicken. Sie antworten in der Regel recht zügig.

Ca. Mitte Juni habe ich dann eine E-Mail bekommen mit dem Admission Letter, sowie dem Dokument zur Bewerbung für das Visum. Allerdings muss man dann noch auf die Original Dokumente warten, die postalisch an die TUM versendet werden. Außerdem bekommt man in dieser E-Mail noch ein Heft, in dem wichtige Hinweise zum Visum, zur Kurswahl, zum Wohnungsmarkt, etc. stehen.

2. VORBEREITUNG

Bevor man nach China fliegt, muss man sich unbedingt einen VPN zulegen, da sehr viele Websites und auch alle Google Dienste in China gesperrt sind. Der VPN muss zwingend in Deutschland schon installiert werden, da man ihn in China logischerweise nicht mehr herunterladen kann. Die meisten Austauschstudenten, mir inklusive, nutzten Express VPN (<https://www.expressvpn.com/de>), was in 99% der Fälle sehr gut funktionierte. Einige wenige nutzten auch Astrill. VPNs machen das Handy zwar langsamer und ziehen auch recht viel Akku, jedoch kann man ohne VPN sein Handy (und natürlich auch den Laptop) in China praktisch nicht nutzen. Dies haben wir alle am eigenen Leib erfahren, als fast eine Woche lang keiner der VPNs funktionierte. Dies lag jedoch (wahrscheinlich) an der chinesischen Regierung und weniger an der Wahl des VPNs.

In dieser Situation ist es praktisch, wenn man zumindest ein E-Mail Konto hat, das kein Google Konto ist, und auch sonst nicht von der Regierung gesperrt wird (meines Wissens funktioniert web.de – aber das kann sich auch sehr schnell ändern). Als Suchmaschinen Alternative hat bis vor Kurzem auch noch Bing funktioniert, aber ich glaube, dass dies inzwischen auch verboten wurde. Gut zu wissen ist, dass Skype ohne VPN funktioniert.

APPS

Neben einem VPN ist WeChat die wichtigste App, mit der man in China praktisch alles machen kann. Auch hier ist es praktisch, die App schon in Deutschland herunterzuladen, da man so schon mal mit den Maklern in Kontakt treten kann. Allerdings hatten einige auch Probleme mit der App, da man aus dem Nichts heraus einfach blockiert wurde und sein Konto nicht mehr nutzen konnte. Den Grund dahinter konnten wir nur vermuten: eventuell ist der VPN schuld. Daher würde ich empfehlen, Geld nicht auf Wechat Pay sondern auf Alipay zu transferieren.

Sowohl mit WeChat Pay als auch mit Alipay kann man wirklich überall per Scannen eines QR Codes bezahlen, sofern man ein chinesisches Bankkonto hat. Es ist zwar kein Muss, aber es erleichtert das Leben sehr und gehört meiner Meinung nach zum „China-Feeling“ dazu. Ich kann die große Filiale der China Merchants Bank gegenüber der Tongji School of Economics and Management empfehlen. Dort sprechen einige Angestellte Englisch und konnten mir bei allen Fragen helfen. Außerdem sind sie Ausländer eher gewohnt, da sie direkt gegenüber dem Campus sind. Natürlich ist es schon abenteuerlich in einer Bank irgendwelche chinesischen Verträge einfach zu unterschreiben, aber ich kenne niemanden, der ausversehen eine Waschmaschine gekauft hat 😊 .

Zum Banking kann ich auch noch die deutsche Bank DKB empfehlen, mit der man weltweit kostenlos Geld abheben kann. Ich habe immer Geld von meinem DKB Konto abgehoben, es auf das chinesische Konto eingezahlt und es dann auf dem Handy auf Alipay transferiert. Somit hatte man immer einen Überblick, wieviel Geld auf dem chinesischen Konto ist. Es hört sich komplizierter an, als es ist, und erleichtern vor allem im Alltag das Zahlen erheblich. Zum Semesterende habe ich mein Bankkonto auch ohne Probleme wieder schließen können, und bekam das restliche Geld ausgezahlt.

2.1 Visum

Hat man sich erfolgreich beworben, und hat man die Dokumente von der Tongji zugeschickt bekommen, kann man sich für ein Visum bewerben. Ich habe mich dazu an das Chinese Visa Application Service Center in München gewandt (Website: https://www.visaforchina.org/MUC_DE/). Dort ist alles sehr gut erklärt. Man muss nur die Formulare herunterladen, ausfüllen und einen Termin zur Abgabe machen. An dem Termin ging bei mir auch alles sehr schnell (ich habe mit längerem Warten gerechnet). Man gibt seinen Pass und die Formulare ab, und nach einigen Tagen (bei mir waren es ca. 4 Werktage glaube ich), bekommt man seinen Pass mit Visum wieder. Alles in allem würde ich den Prozess im Nachhinein als unproblematisch sehen.

2.2 Anreise

Ich bin mit Air France über Paris Charles de Gaulle geflogen. Es gab aber auch einige, die mit Air China geflogen sind, und sehr zufrieden waren. Es ist zu empfehlen, eine Airline zu suchen, bei der 30 kg Freigepäck sind, oder – wem das nicht reicht - die Preise der Airlines hinsichtlich eines weiteren Gepäckstücks zu vergleichen.

2.3 Anrechnungen

Da ich im Master of Consumer Affairs bin, war es mit den Anrechnungen etwas schwieriger, da wir kein freies „Kontingent“ für ein Auslandssemester haben. Im Master of Consumer Science wird dies aber anders sein. Ich habe mir schlussendlich dafür entschieden, meine 6 ECTS aus dem General Knowledge Module zu verwenden. Die 6 ECTS entsprechen 1,5 Tongji Kursen, da man pro Kurs an der Tongji meist 4 ECTS bekommt. Ich habe mir also zwei Kurse anrechnen lassen (8 ECTS) und die übrigen 2 ECTS verfallen lassen. Die beiden Kurse waren Marketing in China und Economics of Sustainable Development in China. Die andere Option wäre noch, Kurse zu suchen, deren Inhalt identisch an der TUM angeboten wird. Jedoch war es mein Ziel, mehr über den chinesischen Konsumenten und den chinesischen Markt zu erfahren, was so an der TUM nicht angeboten wird.

2.4 Sprachkurs

An der Tongji SEM werden mehrere Sprachkurse auf unterschiedlichen Levels angeboten. Will man in ein höheres Level muss man am Anfang in der Orientierungswoche einen

Einstufungstest machen. Ich habe mich jedoch für den Einsteiger-Kurs entschieden und war damit sehr zufrieden. Näheres dazu steht in Kapitel 4.2.2.

2.5 Wohnungssuche

Die Wohnungssuche wurde mit zum Glück abgenommen, da mein Mitbewohner bereits über smartshanghai (<http://www.smartshanghai.com/>) die Wohnung gefunden hatte und ich nur noch zusagen musste. Genauerer dazu steht in Kapitel 2.9 Unterbringung.

3. ANKOMMEN VOR ORT

3.1 Begrüßung/Betreuung

Zu Beginn des Semesters gab es ein ausführliches Orientierungsprogramm. Zuerst musste man sich an der Universität offiziell registrieren. Man bekommt dazu schon im Vorhinein eine E-Mail, in der steht welche Dokumente benötigt werden, daher verlief das reibungslos. Dann wird noch ein Foto gemacht und man bekommt direkt im Anschluss seine Tongji Studentenkarte. Auf diese kann man Geld aufladen und damit in der Mensa zahlen. Sie hat im Prinzip die gleichen Funktionen wie die TUM Studentenkarte. Außerdem ist es empfehlenswert die Karte beim reisen dabeizuhaben, da es sehr oft beachtliche Studentenrabatte gibt (zum Teil 50%). Im Anschluss an die Registrierung wurde noch eine freiwillige „Campus Tour“ angeboten, welche jedoch leider nicht sehr nützlich war, da nichts erklärt wurde. Stattdessen sind wir alle nur ca. 20 Minuten lang auf dem Campus herumgelaufen, ohne irgendeine Erklärung zu den Gebäuden.

Am darauffolgenden Tag war dann die Einführungsveranstaltung für die Austauschstudenten der Tongji School of Management mit einer kurzen Rede und Vorstellung der Ansprechpartner. Danach war ein freiwilliger Ausflug zum Shanghai Urban Planning Exhibition Center organisiert. Der Ausflug war durchaus empfehlenswert. Man bekommt einen guten Überblick über Shanghai und wie sich die Stadt entwickelt hat.

An einem der darauffolgenden Tage war dann die eigentliche Eröffnungszeremonie für das Semester generell, also für alle neu antreffenden Studenten (Austauschstudenten und chinesische Erstis). Obwohl die Veranstaltung komplett auf Chinesisch war, war es verpflichtend teilzunehmen. Daher kann ich leider nicht viel zum Inhalt sagen, es waren aber hauptsächlich Reden von wichtigen Persönlichkeiten, also keine wichtigen Hinweise für internationale Studenten.

Als letzte Orientierungsveranstaltung gab es dann noch das Orientation Meeting für alle internationalen Studenten (also unabhängig von Fakultät und sowohl Austauschstudenten also auch solche die ein reguläres Studium im Ausland machen). Es war eine sehr detaillierte Veranstaltung, zu der auch extra Vertreter der Shanghaier Polizei eingeladen worden waren, um mit uns über das chinesische Gesetz zu sprechen. Folgende Themen wurden besprochen: Visa Policy, Legal Information, Insurance Policy, Campus Safety, Campus Accommodation Regulations. Da zu jedem Theme die jeweiligen Experten vor Ort waren, konnte man diese im Anschluss auch noch gleich zu spezifischen Fragen befragen, z.B. zum Visum.

3.2 Ansprechpartner

Die beiden Hauptansprechpartner waren Jessie und Aileen

潘雪丹 **Jessie PAN**

Academic Coordinator of International Postgraduate Program

Undergraduate & Postgraduate Education Center

School of Economics and Management, Tongji University

Tel: 86-21-65987832 | Fax: 86-21-65986304

Email: jessiepan@tongji.edu.cn | Web: <http://sem.tongji.edu.cn>

Add: Rm 1301, Tongji Building A, 1500 Siping Rd. Shanghai, China (200092)

潘晨迪 **Aileen PAN**

International Cooperation & Accreditation Office,

School of Economics and Management, Tongji University

同济大学经济与管理学院国际合作与认证办公室

Tel: 021-6598 1143 Fax: 021-6598 8568

Email: aileen10084@tongji.edu.cn

Web: <http://sem.tongji.edu.cn>

Add: Rm 1301, Tongji Building A, No.1500 Siping Rd. Shanghai, China (200092)

3.3 Unterbringung

Generell gibt es die Möglichkeit entweder on-campus (in den Studentenwohnheimen) oder off-campus zu wohnen. Ich habe die Studentenwohnheime für Austauschstudenten nie gesehen, aber habe nur Geschichten dazu gehört. Generell teilt man sich ein Zimmer mit einem anderen Studenten und es kann durchaus sein, dass die Klimaanlage oder das warme Wasser mal ausfällt. Dafür sind sie aber unschlagbar günstig.

Entscheidet man sich gegen das Studentenwohnheim, muss man sich auf dem freien Wohnungsmarkt durchschlagen. Viele Studenten reisen ein paar Wochen vor Semesterbeginn an, wohnen die erste Zeit im Hotel und suchen vor Ort mit Hilfe von Maklern eine Wohnung. Dabei ist zu beachten, dass sehr viele Studenten zur gleichen Zeit ankommen und alle das gleiche Ziel haben, daher wirklich RECHTZEITIG anreisen, damit man noch eine Auswahl hat. Man muss nie befürchten, gar nichts zu finden, aber da es durchaus Qualitätsunterschiede gibt, ist es besser Auswahl zu haben, als zum Schluss das zu nehmen, was übriggeblieben ist.

Zu den Wohnungen lässt sich noch sagen, dass sie nicht ganz dem deutschen Standard entsprechen. Insbesondere in den kälteren Monaten ab November ungefähr wird es auch in den Wohnungen kühler und unangenehm, da Shanghai Wohnungen nicht isoliert sind. Hier kann man natürlich mal mehr und mal weniger Glück haben, aber generell sind die Wohnungen nicht isoliert. Außerdem gibt es keine Zentralheizung, sondern nur Klimaanlage mit Heizfunktion. Wir hatten zu Beginn etwas Sorge vor zu hohen Kosten, wenn wir die „Heizung“ konstant laufen lassen, aber es hielt sich in Grenzen, da die Energiekosten sehr gering sind.

Ich persönlich habe in einer WG im Rainbow City Compound gewohnt, von dem ich bereits in früheren Reports gelesen hatte. Dort haben einige Austauschstudenten der Tongji gelebt, weil es sehr praktisch gelegen ist. Er liegt direkt an der U-Bahnstation Lin Ping Road der Linie 4 und ist nur vier Stationen (inklusive ein Mal umsteigen) von der Uni entfernt. Für die Strecke braucht man von Tür zu Tür ca. 20 Minuten. Außerdem gibt es dort direkt einen großen Supermarkt (etwa so wie der deutsche Real), sowie diverse Restaurants (sowohl chinesisch als auch westlich), Starbucks, und Bubble Tea Läden und nur 5 Gehminuten entfernt eine Mall mit einem guten Fitnessstudio. Rainbow City hat zwar selbst auch ein Fitnessstudio und ein Schwimmbad, diese waren aber teurer als das Fitnessstudio in der Hall of Moon, in dem ich war.

Generell ist zu sagen, dass die Preise in Shanghai in den letzten Jahren deutlich gestiegen sind. Wer sich also einen der früheren Reports durchliest, muss heute (Stand 2018) mit wesentlich höheren Preisen rechnen. Die WG war insgesamt ca. 120 m² groß, mein Zimmer ca. 12 m². Das Bad habe ich mir mit einem meiner Mitbewohner geteilt, die dritte Mitbewohnerin hatte den „Masterbedroom“ und somit auch ein eigenes Bad. Die Miete für mein Zimmer betrug 4000 RMB/ Monat was ca. 530 Euro entspricht. Dazu kommen noch

Kosten für Strom und Wasser, welche aber sehr gering ausfielen (ca. 10 Euro, wenn ich mich richtig erinnere).

Unsere Vermieterin war Julia (WeChat ID: Juliadorf). Sie ist Chinesin, spricht aber auch einigermaßen gut deutsch, da ihr Mann Deutscher ist. Mein Mitbewohner hat sie „gefunden“ und den Kontakt hergestellt und ich hatte auch schon in einem früheren Report von ihr gelesen. Trotzdem war es natürlich sehr komisch, einer komplett fremden Person in China zu vertrauen. Wir haben alles von Deutschland aus schon geregelt, haben uns aber vorher natürlich versichert, dass es die Wohnung auch wirklich gibt, und haben uns von anderen Deutschen die Wohnung zeigen lassen. Daher kann ich Julia als Maklerin empfehlen. Generell ist es aber ziemlich riskant von Deutschland aus schon die Wohnung fix zu nehmen, weil es auch Betrüger gibt.

Mit Julia hatten wir dann aber Glück. Sie hat uns auch gleich in den ersten Tagen zur örtlichen Polizeistation gebracht, wo wir uns registrieren konnten. Außerdem war sie immer hilfsbereit, wenn es irgendwelche Probleme in der Wohnung oder auch einfach generell gab. Sie war sozusagen unsere Ansprechpartnerin für alles „Chinesische“:

4. STUDIUM

4.1 Kurswahl

Alle Informationen zur Kurswahl sowie zu den einzelnen Kursen bekommt man rechtzeitig knapp zwei Wochen vor Öffnung des Portals per Mail zugeschickt. Die Kursregistrierung erfolgt online nach dem „First come, first served“ Prinzip, wobei ich keine Probleme hatte, meine gewünschten Kurse zu bekommen. Man hat insgesamt drei Wochen Zeit seine Kurse zu wählen. Ich habe meine Kurse gleich bei Öffnung des Portals gewählt, aber danach nochmal etwas geändert, was immer noch problemlos möglich war. Daher würde ich sagen, gab es keinen „Kampf“ um bestimmte Kurse. Ich kenne auch keinen, der nicht die Kurse bekommen hat, die er wollte.

4.2 Durchführung der Kurse

Im Folgenden möchte ich einen Überblick über die Kurse geben, die ich an der Tongji SEM belegt habe:

4.2.1 Survey of China- postgraduate (Ms WANG Huan)

4.2.1.1 Inhalt

Diese Vorlesung gibt einen großen Überblick über die „klassischen“ Felder der chinesischen Kultur, wie zum Beispiel Literatur, Geschichte, Kunst, Philosophie/ Religion, Architektur, die chinesischen Feste, traditionelle Kostüme oder auch Erziehung. Dadurch bietet dieser Kurs meiner Meinung nach einen guten Überblick über China und seine Kultur. Man sollte aber bedenken, dass es sehr „klassische“ Themen sind, es werden eher selten aktuelle Themen angesprochen. Außerdem ist der Kurs über 2,5 Stunden lang abends, was je nach Thema auch anstrengend sein kann. Ich persönlich war an den Themen jedoch sehr interessiert, sodass ich den Kurs empfehlen würde.

4.2.1.2 Dozentin

Frau Wang spricht mit Abstand das beste Englisch aller Dozenten, die ich an der Tongji hatte. Das liegt auch daran, dass sie eigentlich Professorin für Englisch ist, und diese Vorlesung nur hält, weil sie am besten Englisch spricht. Sie spricht sehr frei und erzählt auch manchmal kleine Anekdoten aus ihrem eigenen Leben, durchaus auch manchmal kritisch zur Kommunistischen Partei oder zu „Tabu“-themen in China. Außerdem gab sie Tipps zu Ausstellungen, Museen, Gerichte, die man probieren sollte, und Filmtipps. Wir haben auch ein paar Film(ausschnitte) in der Vorlesung angesehen.

4.2.1.3 Prüfungsleistung

Jeder muss in einer Gruppe ein kurzes **Referat** über das Thema der jeweiligen Stunde halten (**30 %**). Des Weiteren wurde **Anwesenheit (20 %)**, **„Course-related activities“ (10 %)** und ein **Final Exam (40 %)** bewertet. Jedoch war die Notengebung sehr undurchsichtig, sodass man nicht genau sagen konnte, wie sich die Note im Endeffekt zusammensetzt. Zur Vorlesung gibt es ein Buch, welches in der ersten Stunde per Sammelbestellung bestellt wird (sehr günstig). Alle Vorlesungen sowie das Final Exam basieren auf diesem Buch. Das Final Exam war Open Book, und beinhaltete Multiple Choice Fragen, Lückentexte, und offene Fragen. Das Niveau war deutlich unter dem deutschen Niveau.

4.2.2 Chinese Basic- Level 1 (postgraduate) (Ms. GU Chunayan)

4.2.2.1 Inhalt

Dieser Kurs ist ein Chinesisch Sprachkurs für Anfänger. Obwohl ich in Deutschland bereits an der TUM einen Chinesisch Sprachkurs belegt hatte, habe ich mich entschieden, in den Anfängerkurs zu gehen, da ich in anderen Erfahrungsberichten gelesen habe, dass man viele alltägliche hilfreiche Vokabeln lernt. Dies hat sich bestätigt. In der ersten Hälfte des Kurses liegt der Fokus auf Pinyin und der Aussprache. Dadurch muss man sich nicht mit den komplizierten Schriftzeichen beschäftigen und lernt schnell relativ viele nützliche Vokabeln, die man auch gleich anwenden kann (z.B. Gerichte/ Essen bestellen, verhandeln auf dem Markt, Zahlen, Farben, mit dem Taxifahrer reden, über sich und seine Familie reden, etc.). Später kommen dann noch die Schriftzeichen dazu, von denen man insgesamt 100 Stück lernt.

Später habe ich noch erfahren, dass man im Fortgeschrittenen-Kurs sehr ähnliche Dinge lernt, aber eben von Anfang an mit Schriftzeichen. Da mein Chinesisch von Deutschland schon eher „eingerstet“ war, fand ich den Anfängerkurs eine gute Wahl.

Man muss anmerken, dass der Zeitaufwand für diesen Kurs nicht zu unterschätzen ist. Die Vorlesungen waren zwei Mal pro Woche je 2,5 Stunden. Dadurch hat man aber jedoch gleich von Anfang an große Fortschritte gemacht.

Auch wenn er sehr aufwändig ist, kann ich den Kurs allen empfehlen, die Interesse an der chinesischen Sprache haben, insbesondere da er sehr praxisnah ist.

4.2.2.2 Dozentin

Ms. Gu spricht sehr gutes Englisch und kann die chinesische Grammatik gut erklären. Man merkt, dass sie schon sehr lange Austauschstudenten unterrichtet, da sie auch eine gewisse Ahnung der deutschen und französischen Sprache hat und daher z.B. bei der Aussprache helfen kann. Sie ist sehr freundlich und geht immer auf alle Fragen ein und erzählt auch gerne was von sich selbst.

4.2.2.3 Prüfungsleistung

Es gab sowohl ein **Midterm Exam** als auch ein **Final**. Das Midterm war eine rein mündliche Prüfung, bei der man auf Fragen antworten musste. Das Final war eine schriftliche Prüfung, bei der unter anderem gefragt war, Schriftzeichen zu übersetzen, selbst Schriftzeichen zu schreiben und einen Text in Pinyin zu verfassen. Wie sich die

finale Note am Ende zusammensetzt, wurde nicht klar kommuniziert. Es gibt auch keinen Syllabus. Ich weiß nur, dass das Final mehr zählt als das Midterm.

4.2.3 Academic Lectures or Seminars (Unterschiedliche Gastredner)

4.2.3.1 Inhalt

Am Anfang des Semesters in der Kurswahlliste standen bereits die unterschiedlichen Gastredner sowie deren Themen fest. Ich würde empfehlen, mir diese List anzusehen und den Kurs dann entsprechen zu belegen oder nicht. Jedoch war er in diesem Semester so, dass die Themen sich manchmal noch kurzfristig änderten, daher kann man sich nicht zu 100 % auf die Liste verlassen. Die Themen waren nicht immer komplett akademisch (wie man wegen des Titels meinen könnte) sondern teilweise auch Unternehmensvorstellungen. Andere Themen waren zum Beispiel die Buiness Kultur in China oder China's Innovation Ecosystem.

4.2.3.2 Dozenten

Es waren sehr unterschiedliche Dozenten, mit unterschiedlichen Englischfähigkeiten, die man aber alle (einigermaßen) gut verstehen konnte. Außerdem waren die Dozenten unterschiedlich gut vorbereitet

4.2.3.3 Prüfungsleistung

Es gab **keine Prüfung am Ende des Semesters**. Stattdessen musste man nach jeder Vorlesung eine einseitige Zusammenfassung des Vortrags abgeben (inklusive eigener Forschung und Quellenangaben). Leider haben wir während des Semesters keinerlei Feedback zu den bereits abgegebenen Zusammenfassungen bekommen, sodass man bis zuletzt nicht wusste, ob man es so macht, wie die Prüfer sich es vorstellen. Die Notenzusammensetzung war dann letztendlich auch nicht sehr durchsichtig und erschien eher willkürlich (viele von uns hatten zum Beispiel wortwörtlich das gleiche Feedback). Das Niveau war unter dem deutschen Niveau.

4.2.4 Marketing in China (Ms. YANG Yuan)

4.2.4.1 Inhalt

Normaler Marketingkurs mit besonderem Schwerpunkt auf China. Es wurden viele Case Studies zu chinesischen Unternehmen oder Unternehmen in China besprochen, die man jeweils vorher vorbereiten musste, um dann an der Diskussion teilnehmen zu können. Besprochene Unternehmen waren unter anderem Pampers, Yum, Tetra Pak und Warner.

Themen waren unter anderem Chinese Consumer Behavior, Business Market in China, STP- Strategy, Pricing, etc. Durch die vielen Case studies und Präsentationen (siehe unten) war die Vorlesung recht abwechslungsreich gestaltet.

4.2.4.2 Dozentin

Spricht verständliches Englisch, allerdings muss man sich etwas konzentrieren. Sonst sehr kompetent und nett, geht auf die Studenten ein.

4.2.4.3 Prüfungsleistungen

Class Participation (25 %): hier war auch wirklich Teilnahme und nicht nur Anwesenheit gefordert. Ms Yang konnte auch zum Teil unsere Namen, und wusste durchaus wer oft/weniger oft zum Unterricht beiträgt.

Team Assignments (25 %): Wir wurden in relativ große Teams eingeteilt (ca. 8 Studenten). Jedes Team musste insgesamt zwei case studies vorbereiten und dem Rest der Klasse vortragen. Dabei konnte man sich als Team aber auch aufsplitten.

Individual Review of Articles and Presentation (20 %): zwei wissenschaftliche Paper zusammenfassen und kritisch evaluieren, eines davon in einer sehr kurzen Präsentation (1-5 Folien) vorstellen.

Strategisches Marketingprojekt (30 %): Wieder als Gruppe musste man sich eine Firma suchen, die in China mittelmäßig erfolgreiches Marketing betreibt, deren Marketingstrategie analysieren und Verbesserungsvorschläge machen. Dies musste in Form eines 8-12 seitigen Reports sowie einer Präsentation vorgetragen werden.

Es gab **keine Abschlussprüfung**.

Generell war das Niveau unter deutschem Niveau, jedoch im Vergleich zu den anderen Kursen noch am höchsten.

4.2.5 Economics of Sustainable Development in China (Ms. Guo Ying)

4.2.5.1 Inhalt

Der Kurs bietet einen Überblick über die wirtschaftliche Entwicklung Chinas seit der Öffnung des Landes 1978, mit besonderem Augenmerk auf die Themen nachhaltiges Populationswachstum, wirtschaftliches Wachstum, Bildung, Gesundheit, Landflucht, Armut und Ungleichheit. Die Professorin verwendet viele Statistiken und Graphen um China mit anderen Entwicklungsländern zu vergleichen (ja, China sieht sich selbst als das

größte Entwicklungsland der Welt) und geht dabei auch auf unterschiedliche Initiativen aus der Politik ein, das Land nachhaltiger wachsen zu lassen.

4.2.5.2 Dozentin

Das Englisch, insbesondere die Aussprache, der Dozentin waren nicht perfekt aber man hat es verstanden. Sie hat oft versucht, die Studenten durch Fragen und Diskussionen einzubinden, jedoch hatte ich manchmal das Gefühl, sie will etwas ganz Bestimmtes hören, und war nicht zufrieden, wenn man es anders formulierte.

4.2.5.3 Prüfungsleistungen

Class Participation (10 %): Anwesenheit

Individual Work (20 %): Hier galt es eine kleine Hausarbeit von ca. 5 Seiten zu einem vorgegebenen Thema zu schreiben (bei uns war es „Education Unfairness in China“).

Group Work (30 %): Eine Präsentation (ca. 25 min.), die in der Gruppe vorbereitet und präsentiert wurde zu einer vorgegebenen Fragestellung, die die Vorlesung ergänzt.

Final Exam (40 %): Die Prüfung am Ende des Semesters war eine „open book“ Prüfung, die am Laptop geschrieben wurde. Es waren insgesamt drei offene Fragen, die man im Essay Stil beantworten musste.

Insgesamt war das Niveau unter dem in Deutschland und die Notengebung war etwas undurchsichtig. So weiß ich zum Beispiel, was ich in der Gruppenarbeit bekommen habe, weiß aber die anderen Teilnoten nicht.

Wer sich generell für der volkswirtschaftlichen Entwicklung Chinas interessiert (ohne den mathematischen Teil von VWL, sondern konzeptionell) für den ist das Fach empfehlenswert.

Des Weiteren gab es auch noch die Möglichkeit, Kurse an der International School of Tongji University zu belegen. Dort habe ich den folgenden Kurs belegt:

4.2.6 China's Foreign Affairs and International Relations (Prof. QIU, Huafei, Prof. SONG, Lilei, Dr. WANG Liqin)

4.2.6.1 Inhalt

Ab den Opiumkriegen und der Revolution von 1911 ein bisschen was von allem. Insbesondere Professor Qiu legte viel Wert auf die Sino-Japanischen Kriege.

4.2.6.2 Dozenten

Am Anfang des Semesters wurde uns gesagt, dass sich drei Professoren das Fach aufteilen, und somit jeder sein Fachgebiet unterrichtet. Jedoch wurde diese – am Anfang noch so schön sauber dargestellte Unterteilung – während des Semesters über den Haufen geschmissen, da manchmal Professoren auf Exkursionen oder Kongressen waren. Dadurch hatte die Vorlesung keinen roten Faden. Die meisten Professoren sprachen einigermaßen ausreichend Englisch. Insbesondere ein Dozent jedoch hatte eine äußerst konfuse Struktur in seinen Vorlesungen und seinen Folien und wiederholte sich sehr oft.

Generell ist anzumerken, dass die Professoren zwar sehr viele Folien vorbereitet hatten, wir aber mit diesen nicht sehr weit gekommen sind, da von einem Thema zum nächsten geschwenkt wurde. Außerdem haben wir die Folien nicht bekommen. Erst nach mehrmaligem Nachfragen haben wir immerhin die Folien der ersten Vorlesung bekommen, auf welchen unter anderem die Zusammensetzung der Note oder die Anforderungen an uns standen (also wichtige Informationen). Die anderen Folien haben wir leider nicht bekommen, da die Professoren Angst hatten, wir würden diese stehlen oder veröffentlichen.

4.2.6.3 Prüfungsleistungen

Es gab drei Prüfungsleistungen:

Attendance: Anwesenheit (wurde per Unterschrift überprüft)

Präsentation: In einer kleinen Gruppe musste man eine Präsentation zu einem Thema halten, das man sich am Anfang des Semesters aus einer Liste aussuchen konnte. Die Themen hatten meist nichts mit dem zutun, was anschließend in der Vorlesung besprochen wurde. Themen waren unter anderem: China's Regional Diplomacy (z.B. zu Nordkorea), Sino-US Relations (z.B. zum Handelskrieg), international Organisations und China-Europe Relations.

Term paper: Das Term paper bestand aus einer kurzen, individuellen Hausarbeit (ca. 2000 Wörter) zum gleichen Thema wie die Präsentation.

Eine Prüfung am Ende des Semesters gab es nicht.

Zusammenfassend ist der Kurs so wie er war eher nicht zu empfehlen. Wären die organisatorischen Schwierigkeiten nicht gewesen, und hätten die Vorlesungen dadurch strukturell aufeinander aufgebaut, wäre er durchaus zu empfehlen für diejenigen, welche sich für China's Außenpolitik interessieren. Man lernt zwar nicht immer die Fakten, die

man aus den westlichen Zeitungen kennt, aber es ist interessant zu sehen, wie Chinesen das Geschehen interpretieren.

5. LEBEN AN DER UNI UND IN DER STADT/LAND

5.1 Ausstattung der Uni (z.B. Bibliothek)

Die School of Management and Economics ist ein modernes Gebäude, das gut ausgestattet ist. Nur im Winter wurde es, wie in allen Gebäuden in Shanghai, etwas kühler. Die Vorlesungssäle waren mit Bürostühlen und zum Teil sogar mit Mikrofonen für jeden Sitzplatz ausgestattet. Im dritten Stock gibt es auch ein kleines Café im Gebäude. Im 15. Stock war die kleine aber feine SEM Bibliothek, in der man sehr gut lernen konnte. Die meisten Bücher waren dort jedoch natürlich auf Chinesisch, wobei für keines der von mir belegten Fächer ein Buch aus der Bibliothek nötig gewesen wäre.

Wer noch Kurse in anderen Gebäuden belegt, wird sich jedoch mit weniger modernen Einrichtungen zufriedengeben müssen. So war zum Beispiel das Gebäude für den Chinesisch Sprachkurs weniger modern eingerichtet aber keineswegs schlecht.

5.2 Essen

Das Essen in China fand ich sehr lecker und generell ziemlich günstig. Natürlich kann man auch, wenn man es drauf anlegt, mindestens genauso teuer wie in München essen gehen, aber der generelle Durchschnitt ist wesentlich günstiger. An der Uni direkt gibt es mehrere Mensen, in denen man sehr günstig essen kann (ca. 1-2 Euro, je nachdem wie viele Gerichte man sich nimmt). Das Essen dort ist auch erstaunlich gut! Die Mensen haben unterschiedliche Gerichte, es gibt anscheinend sogar eine Mensa die halal ist – in der war ich persönlich aber nicht, da sie etwas weiter weg war. Wenn man im Chinesisch-Kurs schon etwas gelernt hat, kann man auch die Köche fragen, was die einzelnen Gerichte sind- sie haben immer sehr deutlich geantwortet. Generell wird in der Mensa mit der Unikarte bezahlt.

Zusätzlich zu den vielen Mensen gibt es gegenüber dem Campus, in der Nähe der SEM auch noch einen Food Court. Insbesondere der Uigure hinten rechts ist zu empfehlen (erkennbar an dem grünen Schild, und an dem Hinweisschild, dass Alkohol und Schweinefleisch dort verboten sind). Dort gab es Gerichte bereits ab 11 RMB (etwas mehr als 1€). Auch in der ersten Etage gibt es noch gute Restaurants, sowie einen unschlagbar

günstigen Copyshop, der für sehr wenig Geld auch Arbeiten binden kann. Außerhalb des Campus hat Shanghai natürlich kulinarisch alles zu bieten, was man sich vorstellen kann. Man kann sowohl samstags zum Brunch gehen, wie in Europa, also auch abends Teppanyaki essen (beides sehr zu empfehlen).

5.3 Kosten

Bis auf die Miete, die etwa dem Münchner Mietniveau entspricht, ist fast alles andere günstiger (wenn man nicht nur europäisch isst, oder zu Starbucks geht). Ein gutes Mittagessen bekommen man schon für 11 RMB (1,50€) bis zu 40 RMB (5€). Für die U-Bahn kann man sich aufladbare Karten kaufen, eine Fahrt kostet ca. 3 RMB. Teurer waren allerdings Artikel der täglichen Hygiene oder auch Cremes, Shampoos, etc. insbesondere, wenn man uns bekannte Marken gekauft hat. Den chinesischen Marken habe ich allerdings nicht vertraut, da ich schon von zu vielen Skandalen gelesen habe, und viele Chinesen in dieser Produktkategorie selbst lieber westliche Produkte kaufen. Auch teurer als in Deutschland war das Fitnessstudio. Aber wenn man von diesen Ausnahmen absieht, ist das tägliche Leben in China deutlich günstiger als in Deutschland.

5.4 Kultur/ Besonderheiten

Natürlich ist die chinesische Kultur völlig anders zu der Deutschen. Wer noch nie zuvor in Asien war, wird hier womöglich einen Kulturschock erleben. Ich denke jedoch, dass Shanghai eine gute „Einsteigerstadt“ ist, da sie modern ist, und es relativ viele Ausländer gibt (zumindest im Vergleich zu vielen anderen Städten). Trotzdem darf man nicht davon ausgehen, dass man auf der Straße mit Englisch sehr weit kommt. Zwar ist in der U-Bahn oder an touristischen Orten vielen auf Englisch ausgeschrieben, aber auf Englisch unterhalten kann man sich mit den wenigsten. Daher würde ich auf jeden Fall eine Übersetzer-App empfehlen, und zwar eine, die ohne VPN funktioniert: ich kann Microsoft Translator sowie Pleco empfehlen. Google Übersetzer ist auch möglich, funktioniert aber ohne VPN nicht. Auch darf man nicht davon geschockt sein, dass insbesondere ältere Herren gerne äußerst geräuschvoll Schleim hochziehen und ausspucken, oder dass Kleinkinder statt einer Windel eine Hose mit einem Schlitz anhaben, durch den sie im Bedarfsfall ihr Geschäft mitten auf der Straße verrichten können.

Außerdem sollte man beim Verkehr aufpassen. Wer schon in Vietnam war, wird vielleicht weniger geschockt sein, aber gegenüber deutschem Verkehr ist der chinesische Verkehr sehr chaotisch. Insbesondere die komplett lautlosen Elektro-roller sind wirklich gefährlich,

da sie auch auf dem Bürgersteig fahren, oder bei roter Ampel die Straße queren. Also lieber einmal zu oft schauen, bevor man geht.

Auch das Verhalten in der U-Bahn ist anders als in Deutschland. Zwar weisen nette Pfeile am Boden darauf hin, dass man zuerst die Fahrgäste aussteigen lassen soll, bevor man selbst einsteigt, aber in der Praxis gleich das ganze eher einem großen Gedränge. Hier darf man nicht zimperlich sein, denn die Türen gehen ohne Rücksicht auf Verluste wieder zu. Wer nicht drängelt und schupst, verliert. Am Anfang ist man hier womöglich noch geschockt, wenn man das erste Mal zur Seite gerempelt wird, aber bald ist man selbst auch nicht mehr so vorsichtig. Ich will nicht sagen, dass diese Beispiele unbedingt in der Kultur der Chinesen begründet ist, aber es sind definitiv Eigenheiten, die man wissen sollte.

Eine Besonderheit, über die man auch am besten vorher Bescheid weiß, ist die Tatsache, dass in ca. 99% der öffentlichen Toiletten (inklusive der Toiletten in der Uni) kein Toilettenpapier in den Kabinen hängt. In der Uni gibt es stattdessen einen großen Toilettenpapierspender bei den Waschbecken, aber in vielen anderen öffentlichen Toiletten muss man sich sein Papier selbst mitbringen. Außerdem sind die Toiletten oft nicht die gewohnten „Schüsseln“, sondern „Hock“-Toiletten über die man sich hockend balancieren muss. In der SEM gab es die gewohnten „Schüssel“-Toiletten, in den anderen Gebäuden der Uni jedoch nicht.

5.5 Weitere Tipps/ Apps, etc.

Für ein Auslandsstudium bekommt man (Stand 2018, das hat sich in den letzten Jahren geändert) ein Visum mit einmaliger Einreise („single entry“), das heißt, wenn man ausreist, kommt man nicht mehr rein. Dies gilt auch für Hongkong und Taiwan. Was man machen kann, ist zum Ende des Semesters ausreisen, in Asien herumreisen, und dann mit einem „Kurzzeitvisum“ (144 Stunden) nochmal nach China einreisen, um sein Gepäck zu holen.

Aber man sollte nicht unterschätzen, wie viel man innerhalb Chinas sehen kann. Unbedingt einen Trip wert ist natürlich Peking als Hauptstadt Chinas. Unbedingt lieber in den wärmeren Monaten hin, da es dort richtig kalt werden kann und die Luftqualität im Winter auch ziemlich schlecht ist. Um die Luftqualität im Auge zu behalten, nutzte ich die App IQAir Air Visual.

Ein weiterer Reisetipp ist Xi'an, die Stadt mit der Terrakotta Armee. Nicht nur die Armee, sondern auch die Stadt sind sehr sehenswert (insbesondere die Stadtmauer und das muslimische Viertel).

Auch Natur gibt es in China genug zu bestaunen, über die Avatar Berge, die Gelben Berge, Guilin, Hainan, die Innere Mongolei etc.

Auch rund um Shanghai gibt es weitere Städte, die nur eine Zugfahrt/ U-Bahnfahrt entfernt sind, z.B. Nanjing, Suzhou oder Zhujiajiao.

Zum Schluss noch ein paar hilfreiche Apps (manche auch schon oben erwähnt):

- 1) WeChat
- 2) Alipay
- 3) Didi (chinesisches Uber)
- 4) Microsoft Translator
- 5) Pleco
- 6) Metroman (U-Bahn App für viele Städte in China)
- 7) MyWährung
- 8) AirVisual
- 9) Maps.me (offline Karten)
- 10) Eleme (um Essen zu bestelle, gibt's aber nur auf Chinesisch)
- 11) Taobao/ T-Mall (shopping, auch komplett auf Chinesisch)
- 12) Smartshanghai.com (website für expats mit interessanten News, Events, Restaurants, Housing, etc.)
- 13) Sherpa's (Liefersdienst auf Englisch, hat allerdings eher hochpreisiges, westliches Essen im Sortiment)